

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 25-26

Rubrik: Auslands-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLANDS - CHRONIK

Deutschland

— Die ordentliche Generalversammlung der *Universum-Film Aktiengesellschaft (Ufa)* für das Geschäftsjahr 1931-32 fand Dienstag, den 8. November, im Deutschen Saal der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft statt. In der Generalversammlung waren vom Aktienkapital (45 Millionen Reichsmark) 43.972.600 Reichsmark, nämlich 3.000.000 Reichsmark Vorzugsaktien und 40.972.600 Reichsmark Stammaktien (97,72 %) vertreten. Geschäftsbericht und Abschluss (4 % Dividende) wurden einstimmig durch Zuruf genehmigt, desgleichen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: 1. Bankdirektor Johannes Kiehl, Berlin-Dahlem; 2. Verlagsdirektor Otto F. Lehmann, Berlin; 3. Dr. Ing. e. h. Hans von und zu Löwenstein, Essen; 4. D. Gottfried Traub, München.

* * *

— *Der Kampf ums Urheberrecht*, von Rechtsanwalt Dr. Adolf Kraetzer, Berlin. — In Berlin fanden anfangs November die Urheberrechtsberatungen unter Anwesenheit der von der Filmindustrie delegierten Herren Direktor Correl, Dr. Plugge und Dr. Egberts statt. Die Beratungen gehen heute weiter.

Steht dem Urheber des Tonkunstwerks neben dem Recht an der Verwendung im Tonfilm noch ein selbständiges Recht an der Aufführung zu?

Für die Beantwortung der Frage, die für den Erwerb der Verleihrechte durch den Filmhersteller schwerwiegende Bedeutung hat, ist zunächst zu optischen und akustischen Vorgänge ist ohne Zerstörung der Einheit des Tonbildes nicht möglich. Es ist deshalb verfehlt, den Tonfilm in zwei Elemente aufzulösen, in einen Film und die begleitende Musik bzw. das gesprochene Wort. Die Wiedergabe beruht auf einer einheitlichen Wirkung von Ton und Bild und zwar auf einem filmischen Vorgang, der gleichzeitig Bild und Ton zu einem synthetischen Ganzen verbindet.

Da es sich demnach auch beim Tonfilm als wesentliches Merkmal um einen Film handelt, steht nach den allgemeinen Grundsätzen des geltenden Filmrechts das Tonfilmurheberrecht, wie beim Schaffen, darf nicht dazu führen, den Tonfilm als Rechtsgebilde in seinem Wesen zu zerstören.

Demnach sind die Bestimmungen des Filmrechts auch auf den Tonfilm, bei dem das Wesentliche im Optischen liegt, auszudehnen, so dass das Urheberrecht für den musikalischen und literarischen Teil dem Filmunternehmer zusteht als demjenigen, der das Tonbild hat herstellen lassen, wie dieser auch das Recht zur öffentlichen Wiedergabe besitzt.

Nach dem amtlichen Entwurf für das neue Urheberrechtsgesetz soll die im Tonfilm vervielfältigte Musik ein selbständiges Urheberrecht besitzen, indem die akustischen Teile des Tonfilms nur insoweit dem Werke der Kinematographie, das Gegenstand des Filmurheberrechts ist, zugerechnet werden, als sie sich auf den literarischen Inhalt des Films beziehen, d. h. Worte und Text. Es handle sich, wie es in der Begründung heisst, bei der Verbindung von Film und Musik, ähnlich wie bei der Oper, um die Verbindung zweier Bestandteile nicht zu einem einheitlichen, sondern zu einem verbundenen Werk. Schon diese mühsame, durch nichts begründete Konstruktion ergibt die Unhaltbarkeit. Das Beispiel der Oper, als «verbundenes Werk», ist verfehlt, weil hier die Musik,

die lediglich der Vertonung des Librettos dient und ihrem Inhalt nach von dem optischen Bühnenvorgang unabhängig ist, wie die Selbständigkeit der konzertmässigen Wiedergabe ergibt, während die Musik beim Tonfilm eine filmische Gebundenheit eingegangen ist.

Der Entwurf spricht von dem sog. Werknutzungsrecht an einem gewerbsmässig hergestellten Werk der Kinematographie, d. h. dem vermögensrechtlichen Urheberrecht, das, wie nach dem bisherigen Filmrecht, auf den Inhaber des Unternehmens übergeht. Diese Bestimmung soll indessen keine Anwendung finden auf die Werknutzungsrechte, die an bereits vorhandenen Werken bestehen. Wird also zur Herstellung eines Tonfilms ein anderes Werk benutzt, etwa ein Roman oder ein Musikstück, so soll in wohlverworbene Rechte, z. B. der Verwertungsgesellschaften, nicht eingegriffen werden können. Die bestehenden Verträge mit dem Musikschutzverband, dem das Aufführungsrecht von dem Komponisten übertragen ist, bleiben unberührt. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, dass nach dem jetzt geltenden Gesetz dem Autor die getrennte Verfügung über das Bearbeitungsrecht zusteht, auch wenn er das Aufführungsrecht an den Musikschutzverband vergeben hat, es sei denn, dass er diesem auch das Bearbeitungsrecht, z. B. für den Tonfilm, übertragen hat. In der Begründung des Entwurfs heisst es, dass gewerbsmässig hergestellte Werke der Kinematographie zu dem Zweck geschaffen werden, von dem Unternehmer durch Veröffentlichung, Vervielfältigung, gewerbsmässige Verbreitung der Vervielfältigungen und durch öffentliche Aufführung verwertet zu werden. Es ergebe sich daher schon aus dem Zweck des Vertrags, wonach sich die Schöpfer des kinematographischen Werkes dem Unternehmer gegenüber zur Herstellung des Werkes verpflichtet haben, dass sie ihm auch ihre urheberrechtlichen Verwertungsbefugnisse daran übertragen, und erscheine deshalb im Interesse der Rechtssicherheit im Verkehr, damit jeder, dem der Filmhersteller die öffentliche Aufführung des kinematographischen Werkes gestattet, sich darauf verlassen könne, dass ihm die Vorführung nicht durch einen Dritten untersagt werden könne, durchaus angemessen, die vermögensrechtliche Verwertung des gewerbsmässig hergestellten Werkes kraft Gesetzes dem Filmunternehmen, das alle Kosten und das ganze Risiko der Produktion trage, zuzuweisen. Das materielle Entgelt der Urheber richte sich nach den vertraglichen Beziehungen zum Filmunternehmen. Es ist nicht einzusehen, weshalb diese grundsätzlichen Erwägungen nur für den literarischen Teil des Tonfilms Geltung haben sollen, nicht dagegen für den musikalischen. Hier besteht eine Divergenz, die nicht nur sachlich nicht begründet ist, sondern auch die Haltlosigkeit der in dem Gesetzentwurf versuchten Konstruktion erweist. Wenn der Komponist dem Filmhersteller die Verwendung seiner Musik für die Herstellung des Films überlässt, überträgt er ihm damit zweckbestimmungsgemäss auch das Recht, seine Musik zu vervielfältigen und aufzuführen, weil anders deren Verwertung überhaupt nicht möglich ist. Der Hinweis, dass doch der Komponist für Orchester- und Schallplattenaufführungen seiner Musik Tantieme erhalte, kann nicht schlechthin dazu führen, dass er solchen Anspruch auch aus einer Beteiligung am Filmwerk haben müsse. Es wird vielmehr darauf ankommen, ob der Filmunternehmer ein bereits bestehendes Werk zur Benutzung (Bearbeitung oder Vervielfältigung) erwirbt, oder ob der Komponist an der

Herstellung des Films unmittelbar mitwirkt, also für das Filmunternehmen selbst tätig wird, sei es auf Grund eines laufenden Vertrags oder einer Verpflichtung für den einzelnen Film. In letzterem Fall muss dem Inhaber des Filmunternehmens als Filmhersteller auch das Nutzungsrecht zukommen. Der ersterwähnte Fall aber dürfte schon deshalb keine praktische Bedeutung gewinnen, weil ihn die Filmhersteller nach Möglichkeit vermeiden werden.

* * *

— *«Trenck» in Mitteldeutschland.* — Der Film *«Trenck»*, der bekanntlich in Mitteldeutschland von der Firma Atlas-Tonfilm verliehen wird, lief am 11. November in diesem Bezirk an, und zwar im Regina-Palast Chemnitz und im U. T. Dresden, tags darauf folgte dann das U. T. Leipzig und am 14. u. 15. November setzen Breslau (Gloria-Palast) und Magdeburg (Deulig-Palast) ein.

Valentin Widera hat den Film anlässlich seines 25 jährigen Jubiläums für die Festvorstellung im Capitol-Jena abgeschlossen, ein Beweis für das grosse Vertrauen, das diesem Film von den Theaterbesitzern entgegengebracht wird.

* * *

— *Asta Nielsen zum erstenmal im Tonfilm!* — Der Märkischen Film G. m. b. H. ist es gelungen, Frau Asta Nielsen für die Hauptrolle ihres nächsten Films zu gewinnen, der unter der Regie von Erich Waschneck Ende November gedreht wird. Das Drehbuch basiert auf dem Roman von Dr. Alfred Schirokauer, der unter dem Titel *«Die unmögliche Liebe»* als Ullsteinbuch und in der *«Berliner Morgenpost»* erschienen ist.

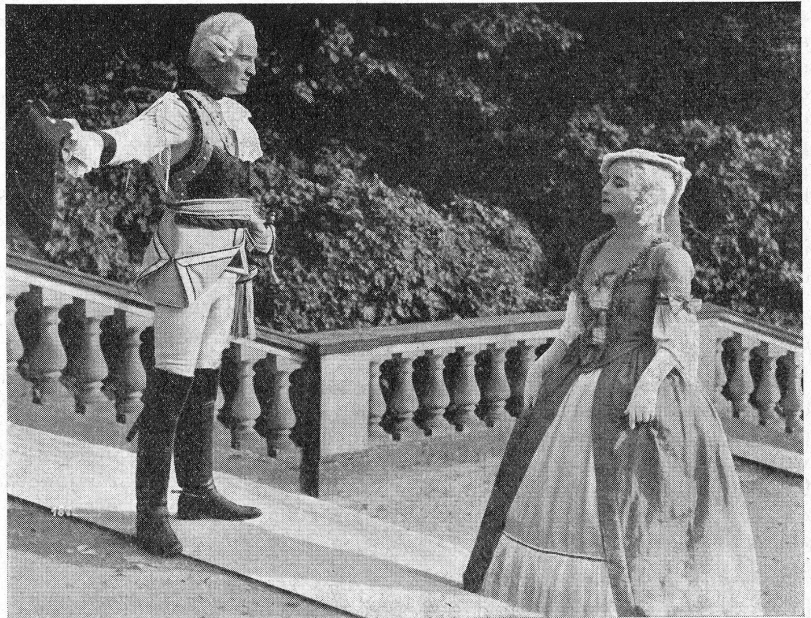
* * *

— *E. H. Correll am Sender.* — Wo Film und Bühne sich trennen und finden. — Der Chef der grössten Produktion Deutschlands, Ernst Hugo Correll, hatte Gelegenheit, durch den Berliner Sender zu dem denkbar breitesten Auditorium zu sprechen. Es ist zu begrüssen, dass endlich einmal wieder ein führender Mann der Filmindustrie die leitenden Gesichtspunkte für die Arbeit unserer Industrie vor einem solchen Kreise herausstellen konnte. Besonders begrüssenswert die klare Form und das gedankliche Niveau, von dem aus Direktor Correll sich dieser Aufgabe unterzog.

Scharf zog er die Grenzen, die historisch, künstlerisch und volkswirtschaftlich das Theater vom Film trennen. Das Theater, in seiner künstlerischen Formung auf Jahrhunderte alte Tradition gestützt, kann sich auf ein bestimmtes Publikum, auf eine bestimmte Gesellschaftsschicht, auf gewisse geistig-weltanschauliche Voraussetzungen je nach seiner Lage und nach der Zusammensetzung seines Besucherkreises einstellen. Das Theater hat für seine Spielplan-Gestaltung die unermessliche Auswahl aus der klassischen und modernen Literatur; das Theater ist beweglich, es kann Probleme, die heute aktuell sind, morgen schon auf der Bühne zeigen. Das Theater kann sich auf Abonnements-Organisationen stützen.

Die Kunstform des Tonfilms ist völlig neu, eine bisher unbekannte Kunstgattung, deren Stilgesetze sich erst herausbilden. Der Film wird nicht für einen gesellschaftlichen Ausschnitt, sondern für das ganze Volk in allen seinen Schichtungen gemacht, ja er hat über Deutschland hinaus internationale Aufgaben: die deutsche Filmindustrie hat wesentlich für die internationale Kulturgeltung des Deutschtums zu sorgen. «Wenn Sie sich das Pro-

gramm der grössten deutschen Filmgesellschaft ansehen, werden Sie finden, dass, soweit es irgend möglich war, alle Themen und Stoffe, die irgendwie akut erscheinen, in dem einen oder anderen Film angeschnitten worden sind. Daneben finden Sie volkstümliche Filme, die durch den Charakter eines Volkes geschaffen werden. Wir dürfen auch andererseits nicht vergessen, dass für die Bevölkerungsschichten, die Erholung und Vergnügen im Film suchen, auch reine Vergnügungsfilm gedreht wer-



Eine Szene aus dem Film *Trenck*

den müssen, wie Operetten und heitere Musik-Filme, genau wie es beispielsweise neben einer Volksbühne ein Metropol-Theater gibt.»

Der Werdegang eines Films, diese unendliche technische Kleinarbeit hindert ein rasches Auf-die-Leinwand-bringen. So gross die Kosten für die Herstellung eines Films, so gross ist auch die Verantwortung eines Produktionsleiters.

Theater und Film reichen sich die Hand, verschieden in dem, was sie bringen und in dem, was sie wirtschaftlich leisten können; aber aufeinander angewiesen durch das Band der Kunst, der grossen Schauspielkunst, die auf den Brettern wie auf der Leinwand dem Publikum über den Ernst des Tages hinaus Freude und Anregung spendet.

* * *

— *Tonfilm im Auditorium Maximum der Universität München.* — Als erste grosse Winterveranstaltung des Münchener «Vereins für Naturkunde» wurde im überfüllten Auditorium Maximum der Universität ein Vortrag von Professor Dr. H. Ammann, dem Leiter der Bayerischen Lichtbildstelle, über «Fortschritte auf dem Gebiete des Tonfilms» durchgeführt. Hierzu hatte die Ufa-Handelsgesellschaft München die Tonfilm-Koffer-Apparatur zur Verfügung gestellt. Der Vortragende behandelte an Hand einer Lichtbilderreihe den Werdegang eines Tonfilms und die Fortschritte der Apparatur und der Tonfilmherstellung. Als Beispiele des gegenwärtigen Hochstandes des Tonfilmwesens wurde der hervorragende Ufa-Film *«Unsichtbare Wolken»*, dann der ausgezeichnete Emelka-Film *«Eine Fliege ist ins Glas gefallen»* und zuletzt der Film *«Serenade»* aus der genialen Erfindung Pfenningers *«Tönende Handschrift»* vorgeführt.

— *Dr. Funks akustischer Mess-Apparat.* — Dipl.-Ingenieur Dr. Wasmus, allen Rundfunkhörern als Dr. Funk bekannt, führte anschliessend an die Tagung der Norddeutschen im Waterloo-Theater seine akustische Mess-Apparatur vor und bewies in seinem begleitenden Vortrag, dass er ein gewiegter Fachmann ist und es versteht, seine Gedankengänge auch einem breiteren Publikum in leicht fasslicher Form nahezubringen. Auf seiner Messuhr konnte man bequem die ganze Resonanzdauer eines Schalles ablesen. Da diese Apparatur zugleich die Möglichkeit gibt, die Schallrichtung und die verschiedenen Brechungsgrade eines Schalles im Kinoraum abzumessen, wird er für weitere Konstruktionen, die dazu dienen werden, die Akustik eines Raumes zu korrigieren, die Unterlage bilden. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass diese weiteren Konstruktionen geschaffen werden müssen und können. Die Technik ist auf dem Wege, auch den widerspenstigsten Raum für die Schallkorrektur des Tonfilms zu unterwerfen, und Dr. Wasmus ist einer der Ingenieure, denen der Tonfilm einstmals seine immer weiterfortschreitende technische Vollendung zu danken haben wird.

Frankreich

— *Frankreich arbeitet am Farbfilm.* — Die Meinung der Interessenten geht dahin, dass wichtige Neuerungen auf diesem Gebiet gefunden wurden, dass man jedoch aus wirtschaftlichen Gründen noch zögert, mit diesen an die Öffentlichkeit zu treten. Jedenfalls rüstet sich die französische Industrie durch verschiedene Neugründungen für die Aufnahme und Auswertung der neuen Farbfilmpatente.

Die Schweizer Firma «Opticolor» hat soeben in Verbindung mit der Erwerbung der Berthon-Patente ihr Kapital bedeutend erhöht.

Eine neue Gesellschaft «Verachrome» wurde gegründet. Ebenso eine neue französische Gesellschaft «Francita» mit einem Kapital von 4 Millionen Franken. Diese Gesellschaft will die «Armeno»-Farbfilmpatente erwerben.

Die Generalversammlung der Farbfilmgesellschaft Keller-Dorian ist vom 28. Oktober auf den 10. Dezember verschoben worden.

Amerika

— *Frau Chaplin ist hartnäckig.* Sie gibt die Idee einer Filmkarriere für ihre Kinder nicht auf.

Ihr Onkel Edwin T. Murray, ein Anwalt in San Franzisko, hat jetzt ein weiteres Gesuch dem dortigen Gericht übergeben, in dem die Frau auseinandersetzt, warum sie ihre Kinder im Film beschäftigt sehen möchte.

Diese ungewöhnliche Mutter versichert, dass sie nicht weiss, wie sie ihren Kindern Unterhaltung verschaffen soll, dass die Kinder Zerstreuung und Spass bei der Filmarbeit finden würden.

Sie lege ausserdem Wert darauf, mit ihren Kindern in einem Film zu erscheinen, damit das Publikum zu einem besseren Verständnis ihres Charakters und ihrer grossen Liebe zu ihren Kindern kommen könne. Der Protest ihres früheren Mannes gegen die Beschäftigung der Kinder sei ein Ausfluss seiner Arroganz.

Es kommt einem der Gedanke, dass diese Ehegeschichte in keinem Stadium komisch war, obwohl Charlie Chaplin die Hauptrolle in ihr spielte.

* * *

— *Reklamefilme für Schriftsteller.* — Ein USA.-Experiment von zweifelhafter Wirksamkeit. — Ein Filmunternehmen, die Gordell Pictures, haben ein neues Gebiet für Reklamefilme erschlossen. Gegen eine Zahlung von

50 bis 75 Dollar stellen sie nach bisher unverfilmten Manuskripten Reklamestreifen her, in denen die Höhepunkte dieser Stoffe zur Darstellung gebracht werden.

Amerikanische Autoren sollen mit Hilfe dieser Reklamefilme eine neuartige Möglichkeit finden, mit ihren Ideen an die Produzenten heranzukommen. Die Filme sind etwa 80 Meter lang und werden in stummer Ausführung mit Schrifttiteln und gegen ein höheres Honorar auch als Tonfilm geliefert. Im letzteren Falle erzählt der Tonstreifen den Inhalt des Filmes.

Die Gordell Pictures machen für dieses neue Verkaufsmittel grosse Reklame in den verschiedenen Magazinen der Filmautoren. Sie versichern, dass nur allererste Schauspieler bei der Realisierung dieser Manuskripte verwendet werden. Ausser dem Film werden dem Autor auch Photos dieser Schauspieler in «seinem» Film angeboten.

* * *

— *Amerikas Katholiken über den Film.* — Anlässlich eines grossen amerikanischen Katholiken-Kongresses in New-York äusserte Mrs. Thomas A. MacGoldrick, die Filmdelegierte des Katholiken-Verbandes, dass in diesem Jahr die amerikanischen Filme um 40 Prozent für katholische Besucher geeigneter seien, als im vergangenen Jahr. Die grosse katholische Vereinigung hat während der letzten vier Jahre 8356 Filme geprüft. Im Jahre 1929 wurden 51 Prozent dem katholischen Publikum empfohlen, 61 Prozent im Jahre 1930, 61 Prozent 1931 und 71 Prozent 1932. Mrs. MacGoldrick führte aus, dass Zusammenarbeit mit der Industrie mehr zur Veredelung der Filme beigetragen habe als die Zensur.

* * *

— *185 Millionen Besucher wöchentlich in den Kinos der Erde.* — In einem soeben veröffentlichten Ueberblick des amerikanischen Handelsamtes über die Filmindustrie der Welt wird festgestellt, dass durchschnittlich 185 Millionen Personen allwöchentlich die Kinos der Erde besuchen. Die Besucherzahl in den Vereinigten Staaten allein beläuft sich, nach diesen Feststellungen, auf etwa 90 Millionen Personen in der Woche. Aus der Statistik lässt sich ferner erkennen, dass zwischen 7.30 und 8.30 Uhr abends etwa 80 Prozent aller Eintrittskarten (für Erwachsene) verkauft werden. Der Durchschnittspreis der Eintrittskarte ist heute um etwa zehn Cents (gleich 40 Pfennig) niedriger als noch vor einem Jahr. Die 20.000 Kinos der Vereinigten Staaten haben über elf Millionen Sitzplätze.

* * *

— *Die Zahl der jugendlichen Kinobesucher in USA.* In einer Untersuchung der Statistischen Abteilung der Staatsuniversität von Ohio, die in der amerikanischen Zeitschrift «Mc Call's» veröffentlicht wird, wird festgestellt, dass rund 36 Prozent der Kinobesucher in den Vereinigten Staaten das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. In der Berechnung kommt zum Ausdruck, dass die Zahl der jugendlichen Kinobesucher (unter 21 Jahren) in den Vereinigten Staaten etwa 23 Millionen in der Woche beträgt. Es wurde weiter errechnet, dass die Zahl der Kinder unter 7 Jahren, die die wöchentlichen Kindervorstellungen in Begleitung Älterer besuchen, etwa 6 Millionen beträgt. Wegen dieses grossen Besuches von Jugendlichen wendet sich der Artikel gegen «Schreckens»- und «unheimliche» Filme.

* * *

— *Meldung aus Rekordland.* — Der grosse Universal-Erfolg «Back-Street». — Die «Universal» hat in ganz Amerika mit ihrem Film «Back-Street» einen triumphalen Erfolg errungen, der, trotz der auch dort herrschenden Wirtschaftskrise, sensationell wirkt. Die

offiziellen Ziffern der Einnahmen, die in Fachzeitsungen veröffentlicht worden sind, sprechen eine beredte Sprache.

So meldet z. B. das «Orpheum» in Minneapolis, dass, während andere als ausserordentlich erfolgreich bekannte Filme 12-14.000 Dollar Einnahmen gehabt haben, «Back-Street» in der gleichen Zeit einen Rekord von 30.000 Dollar erreichte. In Cincinnati im «Palace» erzielte «Back-Street» 24.000 Dollar, während andere erfolgreiche Filme nur 13-15.000 Dollar einbrachten.

Meldungen aus Birmingham, Seattle, Brooklyn usw. besagen, dass dieser «Universal»-Film, wo er gespielt wird, mindestens 10-20 Prozent mehr Einnahmen als andere erfolgreiche amerikanische Filme bringt.

* * *

*Eine Universität produziert 80 Filme.
Gemeinschaftsprogramm mit Western Electric.*

Die Chicagoer Universität hat die Vorbereitungen zu einem Filmprogramm abgeschlossen, das weit über die Fachkreise hinaus Aufsehen erregt. Im nächsten Jahre werden von dieser Hochschule 80 Lehrfilme aus allen Gebieten des Wissens hergestellt werden. Western Electric wird sich an dieser Produktion finanziell und mit ihren Apparaturen beteiligen. Von den Filmen soll eine aussergewöhnlich grosse Zahl von Kopien hergestellt werden, so dass sie jedem wesentlichen Unterrichtsinstitut zugänglich sein wird. Die Filme werden auch mit Texten in allen wichtigen Sprachen versehen werden und sich als fundamental wichtiger Unterrichtsfaktor für die ganze Welt erweisen.

* * *

Hollywood kauft Weltliteratur. — 28 Werke im September erworben. — Der Motion-Picture Herald veröffentlicht regelmässig die von den Film-Produzenten zur endgültigen Verfilmung erworbenen Stoffe (Literatur- und Bühnenwerke).

In den letzten sieben Monaten haben die bedeutendsten amerikanischen Firmen 130 Bücher und Theaterstücke gekauft. Am stoffhungrigsten war in diesem Zeitraum die Metro, die 29 Werke erwarb. An zweiter Stelle steht die Paramount mit 24 Stoffen; es folgen Warners mit 15, World Wide mit 14, RKO. mit 13, Universal mit 12, Columbia und Fox mit je 7 Werken. Am schwächsten ist unter den grösseren Firmen United Artists mit nur zwei Büchern vertreten.

Die höchste Zahl von Stofferwerbungen wurde im September mit 28 Werken erreicht. Die Metro blieb in der letzten Zeit hinter der Paramount zurück, die jetzt in besonders starkem Masse Interesse für erfolgreiche Bücher zeigt.

Die Liste zeigt übrigens, dass nur sehr wenige Stoffe, die für das diesjährige Produktionsprogramm erworben wurden, deutsche Autoren zu Vätern haben.

* * *

— *U. S. A. spart am Rohfilm.* — Die amerikanischen Filmfabrikanten wollen in Zukunft für ihre Tonaufnahmen Filmstreifen mit halber Breite verwenden und versprechen sich dadurch eine jährliche Einsparung von 500.000 Dollar. Während man bis jetzt für eine Tonschrift von 3 mm Breite ein Filmstreifen verwendete, der die Originalbreite von 35 mm besass, wird das künftige Tonnegativ nur 17,5 mm breit sein.

Man wird also genau mit der Hälfte des bisher verbrauchten Materials auskommen.

* * *

— *Belle Bennett †* — Belle Bennett, die bekannte Mutterdarstellerin des amerikanischen Films, ist im Alter von 41 Jahren nach monatelanger Krankheit gestorben. Ihre markanteste Rolle war «Stella Dallas»; ihre Dar-

stellung in diesem Film wurde von Charlie Chaplin als die grösste Filmleistung bezeichnet, die er je gesehen habe.

* * *

— *75.000 Dollar pro Film.* — Novarros neuer Metro-Vertrag. — Soeben hat Ramon Novarro mit der Metro erneut Vertrag geschlossen, der ihn auf drei Jahre ausschliesslich an diese Firma bindet. Novarro wird pro Film 75.000 Dollar beziehen.

Diese Gage stellt zwar keinen Rekord auf, denn einige Stars, wie Will Rogers und die Garbo kommen pro Film auf 100.000 Dollar und darüber. Novarro ist aber unter den Empfängern der Spitzen-Gagen weitaus am längsten beim Film. Bereits 17 Jahre ist Novarro jetzt in Hollywood tätig. Es hat viele Schauspieler gegeben, die vor Jahren genau so viel verdienten wie Novarro, er ist jedoch der einzige, der sein Startum und Verdienst über ein Jahrzehnt halten konnte.

* * *

— *Plastischer Film noch in weiter Ferne.* — Die amerikanischen Wissenschaftler, die sich mit dem Problem des plastischen Films bisher systematisch befasst haben, haben nunmehr — wohl nicht zuletzt infolge der Auswirkungen der Wirtschaftskrise — alle Arbeiten an diesem Problem eingestellt und auf bessere Zeiten vertagt. Einmütig wird erklärt, dass die Lösung der dreidimensionalen Projektion noch in weiter Ferne sei.

Sowohl die Ingenieure der RCA, wie die der General Electric und des Bell-Laboratoriums drücken übereinstimmend die Ansicht aus, dass die wissenschaftlichen Forschungen für den plastischen Film — trotz aller gegenteiligen in der Presse verbreiteten Berichte — durchaus noch im allerersten Anfangsstadium stehen. Wenn man gegenwärtig den plastischen Film verwirklichen wolle, so würde das ganz neue Arten von Film, von Projektionsmaschinen, Aufnahmeapparaturen und sogar der Projektionsfläche bedeuten. Bei einigen der Versuche habe man zu gleicher Zeit 15 bis 20 Projektionsmaschinen gebraucht, die zu gleicher Zeit kleine Teile des Films auf die Leinwand warfen.

* * *

— *Pirandello über Verfilmung seiner Werke.* — Soeben hat Pirandello Angaben über Abschlüsse gemacht, die mit amerikanischen Filmfirmen getroffen worden sind. Danach wird Pirandello im laufenden Winter nicht weniger als vier Werke nach USA. zur Verfilmung geben. Besonders interessant sind die Hauptdarstellerinnen, die sich Pirandello kontraktlich ausbedungen hat. Für «La nuova Colonia» (die neue Kolonie) hat er sich Pola Negri gesichert, welche vor der Verfilmung die Hauptrolle des Werkes in einem New-Yorker Theater spielen wird. Für «Come tu mi vuoi» (Wie du mich willst), das Reinhardt mit der Thimig in diesem Winter in Berlin inszenieren wird, hat sich Pirandello Greta Garbo kontraktlich verpflichten lassen. Ferner sind seine Manuskripte von «Questa sera si recita» und «I Giganti della Montagna» für die Verfilmung von zwei amerikanischen Firmen erworben.

* * *

— *Zusammenarbeit Tobis-RKO.-Radio Pict.* — Auf Grund einer Vereinbarung übernimmt die Tobis die gesamte amerikanische Produktion der RKO.-Pathé und der RKO.-Radio Pictures zur exklusiven Auswertung in Deutschland.

Die Tobis wird die für Deutschland geeigneten Filme sorgfältig auswählen und sie entweder in Originalfassung oder deutsch nachsynchronisiert vertreiben.

RKO.-Radio Pictures spielt durch ihre erfolgreiche Tätigkeit in der Produktion, im Verleih- und Theater-

geschäft unter den grossen amerikanischen Filmkonzernen eine führende Rolle. Besondere Bedeutung erhält diese amerikanisch-deutsche Zusammenarbeit ferner dadurch, dass RKO-Radio Pictures eine Tochtergesellschaft des elektro-akustischen Weltkonzerns RCA. ist.

Der erste Film, welcher unter der obigen Vereinbarung herauskommen wird, ist der in Amerika bereits mit grossem Presse- und Publikumserfolg laufende Film « Bring 'em Back Alive » (« Bring' sie lebend heim »).

Ungarn

— Der Präsident der Spitzenorganisation Julius Gyarfas fordert in der jüngsten Nummer der Zeitschrift « Filmkultur » Moratorium auf die Dauer eines Jahres für alle öffentlichen Lasten und behauptet, dies sei die letzte Möglichkeit, das Weiterleben der ungarischen Kinos zu sichern.

— Das einzige ungarische Tonfilmatelier, das der Hunniafilmfabrik, war ursprünglich ein Stummfilmatelier. Soeben hat der Bau des ersten, direkt für den Tonfilm errichteten Ateliers begonnen. Es wird auf dem Gelände der Hunnia von der Osso Filmfabrik errichtet und übergeht vertragsgemäss nach zwei Jahren in den Besitz der Hunnia. Während dieser zwei Jahre muss die Osso jährlich acht Filme, teils auch in ungarischer Version, herstellen.

* * *

— Eine englische Kapitalsgruppe beabsichtigt, mit der Budapester Standard-Fabrik im Konzern der Allgemeinen Glühlampenfabrik A.-G. ein Fernsehstudio System Mihaly zu errichten. Das Studio soll Filme auf drahtlosem Wege übertragen. Wie verlautet, hat das ungarische Handelsministerium der englischen Gesellschaft bereits die Monopolkonzession erteilt.

Holland

— *Hollands Schifffahrtlinien stellen auf Ton um.* Mehrere holländische Reedereien, die bisher an Bord ihrer Grossschiffe noch Stummfilme vorführten, haben in letzter Zeit Versuche mit der Klangfilm-Apparatur gemacht, um eventuell in Zukunft auch auf ihren Schiffen die letzten internationalen Produktionen vorführen zu können. Die Versuche sind stets zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen.

Als erstes Schiff wird nunmehr der niederländische Luxusdampfer « Statendam » mit einer Klangfilm-Apparatur ausgerüstet.

England

— *Englischer Luftfahrt-Film mit Unterstützung der Regierung.* — London. — Die British Instructional Films haben mit den Vorbereitungen zu einem Grossfilm über die englische Luftfahrt begonnen, der auf breiter Grundlage die modernen Lufttransportmittel propagieren soll.

Luftreisen mit den englischen Linien zwischen Cape Town und Indien, sowie zwischen Afrika und Asien, bilden den äusseren Rahmen des Films.

Die Regierung stellt die sogenannten « Atlanta »-Monoplane zur Verfügung, den modernsten Typ der Luftlinien. Der Aufnahmestab dieses Filmes wird eine Strecke von insgesamt 24.000 Meilen zurücklegen und drei Kontinente aufsuchen.

Dänemark

— *Hoch interessante Fernsehvorführungen finden zurzeit in Kopenhagen* zwischen dem Fernsehstudio im Politikenhaus und der Tivoli-Arena statt. Diese Fern-

sehversuche, bei denen auch Filme aus der Glanzzeit der dänischen Filmindustrie mit Ole Olsen und Viggo Larsen usw. gesendet wurden, fanden überall sehr beifällige Aufnahme. Neben Herrn Olsen und Gattin nahmen als prominente Vertreter der Branche auch Pat und Patachon an den Vorführungen teil.

Bessere Akustik durch Krewastoff.

Die Suche nach einer klaren und deutlichen Wiedergabe des Tonfilmes — hervorgerufen durch Klagen aus den Kreisen der Theaterbesitzer und Kinobesucher — ist die Ursache fortschreitender Technik auf dem Gebiete der Tonfilmapparatur. Das Problem der Hörsamkeit ist noch nicht gelöst, selbst nicht unter Berücksichtigung modernster Architektur beim Neubau spezifischer Tonfilmtheater. Der Fehler einer mangelhaften Akustik liegt in der Regel im Theater selbst, wo der Ton an den harten, nackten Wänden bricht und somit die verschiedensten konträren Geräusche als Misstöne im Raume aufeinanderstossen. Als die vollkommenste Flächenbekleidung darf wohl der von der Krefelder Wandstoff-Fabrik in Krefeld unter dem Namen Krewastoff (DRP) herausgebrachte Wandstoff angesprochen werden, dessen ausgezeichnete akustische Eigenschaften einfach frappierend sind und den nachhallenden Schall auf ein Minimum reduzieren.

Wir hören...

...dass anlässlich der Eröffnung der « Dela », der Deutschen Luftfahrtausstellung Berlin 1932, der in Arbeit befindliche Ufa-Grossfilm « F. P. antwortet nicht », der sich mit dem Problem des transozeanischen Luftverkehrs befasst, in den Mittelpunkt besonderen Interesses gerückt ist.

...dass die englische Verleiher-Organisation dem vom Theaterbesitzerverband errichteten Kampffonds gegen die Vergnügungssteuer 200 Pfund gestiftet hat.

...dass sich die Western-Electric einen eigenen Musikverlag eingerichtet hat.

...dass Friedrich Holländer bei der Ufa den letzten Lilian Harvey-Film inszenieren wird.

...dass Alexander Corda's zweiter Film für die London-Films den Titel « That night in London » erhalten wird.

...dass die First National in England rund hundert Kurzfilme herausbringen wird, von denen ein Teil farbig sein wird.

...dass sich Joseph von Sternberg nach Haiti begeben hat, um hier mit den Vorbereitungen zum nächsten Dietrich-Film zu beginnen.

...dass gegen Anna Sten bei der Metro zurzeit damit intrigiert wird, dass sie angebliche Kommunistin sei.

...dass der erste Gitta Alpar-Film in seiner Originalfassung erfolgreich am Broadway angelaufen ist.

...aus *Hollywood*, dass die Academy of Motion Pictures als beste Leistung eines männlichen Schauspielers in der letzten Saison Wallace Beery für seine Darstellung des « Champ » prämiert hat.

...dass Dr. Park Lewis, ein berühmter amerikanischer Gelehrter, nach langen Versuchen und Beobachtungen festgestellt hat, dass es für die Augen viel weniger anstrengend ist, einen Film zu sehen als ein Buch zu lesen.

...dass Greta Garbos Manager Harry Eddington im Dezember nach Schweden reisen wird, um mit ihr ihre weiteren Pläne zu besprechen.

...dass Anna Stens Vertrag mit den United Artists, der ursprünglich auf sechs Monate geschlossen wurde, auf zwei Jahre verlängert wurde.